

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 40 (1985)
Heft: 1

Vorwort: Durch Wort und Werk
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Durch Wort und Werk

Einmal schrieb der Apostel Paulus seinen Freunden, wie dadurch sein Denken immer mehr Anerkennung finden könnte.

Durch Worte! Das ist klar. Es mußte den Menschen gesagt werden, was er wollte, welches das Ziel und der Weg seines Wirkens war. Dann aber, und das überrascht nicht einmal, auch das Werk mußte ihm dabei helfen.

Auch wir sind auf einem Gebiet einen neuen Weg gegangen, beim Anbau des Bodens. Wir riefen dabei die Gegnerschaft aller Bisherigen heraus. Alle die Lehrer, die die Bauern gelehrt hatten, wie mit künstlichen Düngern und chemischen Spritzmitteln immer größere Erträge aus den Böden herausgepreßt werden könnten. Die fühlten sich in ihrer Lehre durch uns verunsichert. Sie konnten nicht glauben, daß auf unsere Art und Weise der Bebauung des Bodens noch größere und noch wertvollere Ernten erzielt werden könnten. Es war von ihnen zuviel verlangt, vor den Bauern einzugestehen, es könnte auf eine andere Art, ohne künstliche Dünger und ohne chemische Spritzmittel dem Boden ein noch größerer und wertvollerer Ertrag abgerungen werden.

Uns wurde diese Erkenntnis mit unserer Doktorarbeit auf dem Sigriswilergrat geschenkt. Doch erst als meine Frau, die mit mir in den Bergen mit dabei gewesen war, in ihrem Garten und in dem unserer Schule auf dem Mösberg, deren Betreuung ihr anvertraut war, erst als sie mit ihrer Arbeit den Versuch gemacht hatte, was von den in den Bergen gewonnenen Einsichten ganz praktisch verwirklicht werden kann, bin ich zu meinen Bauernfreunden gegangen. Ich habe ihnen vom neuen Wege der Bebauung des Bodens zu erzählen begonnen. Einzelne kamen über ihre Hemmungen hinüber. Die Worte ließen sie doch nicht mehr in Ruhe. Es waren Männer, auch tapfere Frauen, die in ihren Gärten die ersten Versuche machten. Die Ergebnisse bestätigten die Worte, die ihnen gesagt worden waren. Wenn dabei auch Versuche daneben gingen, konnte es die Tapferen nicht hindern, mit uns nach den gemachten Fehlern zu suchen. Mit befreundeten Familien wurden die Mißerfolge in ihren Gruppen und den Zusammenkünften an ihrer Schule besprochen. Es wurde von neuem probiert. Doch das ganze Versuchen auf den verschiedensten Gebieten der ersten Jahre blieb im Kreise unserer Familien. Aber da schaute eine Nachbarin über den Gartenzaun. Der Weg führte an den so bebauten Äckern und so betreu-

ten Feldern des Nachbarn vorbei und ließ bei den Klügsten die Frage zurück: «Wie hast du jetzt das gemacht?»

Andere, deren Interessen noch an einem andern Orte daheim waren, begnügten sich mit der armen Ausrede: «Der spritzt und düngt halt in der Nacht!» Es kam in den Anfangszeiten unserer Versuche sogar vor, daß man sich auch in Schulen mit diesen verächtlichen Vorhalten hinüberhalf.

Unsere Familien ließen sich von allen Anwürfen nicht von ihrem Wege in der Bebauung abbringen. Ja, die Zahlen auf den in der Käserei angebrachten Tafeln mit den Milchleistungen der einzelnen Betriebe, gaben doch gar manchem zu denken. Nicht weniger die Tierarztrechnungen, nach denen unsere Freunde auch gefragt wurden.

Wenn es heute soweit ist, daß Schulen, selbst von ihren Leuten gefragt, über diesen neuen Weg berichten müssen, über den vor kurzer Zeit nur gehöhnt worden ist, dann bringen sie damit den Beweis, daß auch auf diesem Gebiete gegen die Wahrheit auf die Dauer niemand aufkommt. Weder die Chemie noch andere Welten, die im Verkauf künstlicher Hilfsmittel ihre Gewinne erzielen.

Wurde einst der Kreis unserer Familien durch die Worte bei der Schilderung des neuen Weges zu ehrlichen Versuchen angeregt, hat ihnen der treue Helferwille von Familie zu Familie über die ersten Schwierigkeiten hinweggeholfen. Es ist heute das Werk unserer Familien, daß die durch sie erbrachten Beweise, weder durch Hohn noch anderes Übelwollen auf die Seite gebracht werden können. –

Heute wird der Kreis immer größer, der sich von den durch unseren Weg des Anbaues hervorgebrachten Erzeugnissen mit seinen Familien ernährt. Da gilt es für unsere Familien, die diesen Weg in den vergangenen Jahren gegen alle Widerstände hinaufgetragen haben, gegen allen Mißbrauch derer zu schützen, die nur davon profitieren möchten. Um die Arbeiten unseres Lebenskreises gegen Mißbrauch oder gar Betrug zu schützen, haben wir ein Laboratorium aufgebaut. In den Böden aller Betriebe, die durch uns ihre Erzeugnisse als solche des organisch-biologischen Landbaus verwertet haben möchten, werden durch unsere Landbauberater regelmäßig Proben erhoben und in unserem Laboratorium mikrobiologisch untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen zeigen Bauern und Gärtnern, was sie im Anbau gut gemacht und was sie gefehlt haben. Den Behörden und unseren Verbrauchern geben sie die Sicherheit, daß keine lebensfeindlichen Stoffe in diese Böden hineingekommen sind. Auch diese Beweise erbringen wir.

Durch Wort und Werk.